



Neue Energie fürs Depot

Die Rohstoffpreise steigen und die Debatte um einen schnelleren Atomausstieg hat nicht nur in Deutschland an Dynamik gewonnen. Damit Energie auch in Zukunft bezahlbar bleibt, sind Alternativen gefragt. Noch hängt der Aktienmarkt den globalen Entwicklungen hinterher, doch Anleger können mit Neue-Energien-Fonds wieder auf einen Wachstumstrend setzen.

Der weltweite Bedarf an Energie steigt kontinuierlich an. Sollten die wichtigsten Wachstumsmärkte China und Indien, auf die 40 Prozent der Weltbevölkerung entfallen, ihren Energiebedarf verfünffachen, was dem Durchschnittsverbrauch eines US-Bürgers entspricht, hat dies klare Auswirkungen auf die herkömmlichen Energiequellen. Die Rohstoff- und insbesondere die Energiepreise werden weiter steigen, der Ölpreis hat die 100 USD - Marke längst wieder übersprungen.

Alles anders seit Fukushima

Ein Umdenken in der Energiepolitik ist in vollem Gange. Ob Politiker, Unternehmen oder Verbraucher. Jeder weiß, dass preiswertes Rohöl in ausreichender Menge nicht mehr lange vorhanden sein wird. Und der Druck durch die Bevölkerung steigt. Spätestens seit dem tragischen Unfall in Japan müssen dringend Alternativen zur Kernenergie entwickelt und ausgebaut werden.

Ein Land, dass sich bereits weitestgehend unabhängig vom klassi-

schen Energiesektor gemacht hat, ist Norwegen. Wer schon einmal durch das Land gefahren ist, wundert sich über den verschwenderischen Umgang mit Energie. Sogar die Heizung wird in Norwegen oft mit Strom betrieben. Norwegen deckt einen Großteil seines Energiebedarfs aus Wasserkraft und zählt zu den energieexportierenden Ländern.

Ressourcen sind begrenzt

Nur wenige Länder haben das Glück, auf natürlichen Ressourcen in so großem Stil zurückgreifen zu können und müssen andere Wege finden. Deutschland zählt in der Entwicklung erneuerbarer Energien zu den führenden Ländern. So entstanden mit Hilfe vieler Privatanleger zahlreiche Windparks in Deutschland. Anfang Mai wurde jetzt der erste Offshore-Windpark Baltic-1 vor der deutschen Ostsee-Küste eröffnet. Auch Unternehmen setzen auf die Entwicklung von Windenergie. So wollen z.B. Audi und VW in diesem Sektor investieren und auch Google hat bekannt gegeben, etwa 300 Mio. USD für den Auf-

bau von Windparks bereitzustellen.

Doch die Flächen der guten Windausbau sind begrenzt. Die Windenergie kann nur einen Beitrag zum gesamten Energiehaushalt leisten. Ein Mix von verschiedenen Energiequellen ist notwendig. Wer im Sommer eine Spazierfahrt über die deutschen Dörfer macht, kann die großen Solarflächen auf den landwirtschaftlichen Gütern bewundern. Leider ist die Solartechnik in Deutschland derzeit ohne Subventionen kaum wirtschaftlich zu betreiben. Aber es werden Zeichen gesetzt, und im sonnigen Ausland werden Projekte für Solarenergie aufgelegt. So entstanden bereits große Solarparks in Spanien und Nordafrika. Und Südafrika hat Interesse bekundet, den Ausbau des Solarbereiches auf Privatdächern voranzutreiben.

Es gibt sicherlich auch Schattenseiten in den Entwicklungen. Denn dass nicht alles glatt läuft, kann man in Deutschland an der Biogasentwicklung erkennen. Kritiker bemängeln,

dass für eine Anlage etwa 200 ha Mais angepflanzt werden müssen. Diese Fläche steht für andere Nahrungsmittel nicht mehr zur Verfügung. Doch der Druck auf die Politik ist groß, die Entwicklung erneuerbarer Energien voranzutreiben. Dabei wird es sicherlich immer wieder zu Fehlentwicklungen kommen, die erst im Nachgang entdeckt werden.

Geheimwaffe Jatropha

Die Geheimwaffe Jatropha gegen den Ölpreisanstieg ist hierzulande kaum bekannt. Ursprünglich wurden die Eigenschaften der Pflanze an der Universität Hohenheim untersucht. Mittlerweile gibt es große Test-Anbauflächen in Indien, Afrika und insbesondere China zeigt großes Interesse an der Pflanze. Das Öl der Nuss zeigt sehr gute Eigenschaften als Ersatz für herkömmlichen Sprit. Und sie wächst auf kargen Anbauflächen, an denen keine Nahrungsmittelpflanzen mehr wachsen.

Der steigende Ölpreis zwingt auch die Großkonzerne zum Umdenken. So hat Lufthansa jetzt bekannt gegeben, dass sie auf der Strecke Hamburg-Frankfurt für 6 Monate den Einsatz von Biokraftstoffen im regulären Betrieb testen wollen. Lufthansa nutzt das raffinierte Öl der Jatropha-Nuss als Bioflugbenzin. Sollte ein flächendeckender Einsatz angestrebt werden, so werden schon aus heutiger Sicht die weltweiten Anbauflächen nicht ausreichen, die gesamte Branche zu bedienen.

Für Anleger bieten sich wieder Chancen

Die Beispiele zeigen – ob Wasser, Wind, Solar oder nachwachsende Rohstoffe. Der Bedarf an erneuerbaren Energien wird weiterhin steigen.

So mancher Aktionär der ersten Stunde wurde bereits für seinen Wagemut belohnt, doch leider sitzen einige Anleger noch auf Verlusten. Das betrifft vor allem diejenigen, die erst kurz vor der Finanzkrise einen der neu aufgelegten Umwelt- oder Klimafonds kauften. Damals herrschte eine allgemeine Goldgräberstimmung vor allem bei Solar- und Windkraftaktien. Während der Finanzkrise verloren diese Aktien oft über 50% Ihres Wertes und haben mangels Interesse der Anleger an diesem Segment kaum wieder zugelegt.

Seit dem Unglück in Japan ist das Interesse an erneuerbaren Energien wieder stark angestiegen. Noch gilt der Sektor als günstig bewertet, die Aktienkurse des Segments sind hinter der Entwicklung des Gesamtmarktes zurückgeblieben (siehe Grafik). Doch wer als Anleger die Chancen nutzen und an den Entwicklungen der erneuerbaren Energien partizipieren möchte, muss mittlerweile international denken. Während vor Jahren noch Unternehmen wie Solarworld oder Vestas in den Depots dominierten, so befinden sich dort heute zahlreiche interessante Unternehmen aus den USA und Asien. Vor allem in diesen Ländern wird ein rasantes Wachstum im Markt für Erneuerbare Energien erwartet – davon dürften auch die dortigen Unternehmen profitieren. So sind zahlreiche chinesische Energieunternehmen aufgrund ihrer effizienten Kostenstrukturen sehr profitabel und damit wettbewerbsfähiger als andere. Schon heute werden viele Solarpanels von chinesischen Unternehmen produziert und teilweise sogar nach Deutschland geliefert.

Aktiv gemanagte Fonds versprechen Anlegern die besten Chancen. Denn

einen wirklich guten Index auf den Bereich alternativer Energien gibt es nicht. Der Markt der Erneuerbaren Energien ist durch laufende Entwicklungen in ständiger Veränderung. Hier sind Fondsmanager mit einem Stockpicking-Ansatz gefragt, die auch neben den Indizes nach Unternehmen mit guten Wachstumsaussichten Ausschau halten. Einen Vergleich von ausgewählten Fonds können Sie unter www.geldundverbraucher.de „Webcode 2011-11“ einsehen.

Keine Ökofonds

Um jedoch Missverständnissen vorzubeugen, „Neue-Energien-Fonds“ sind Branchenfonds und keine Öko-Fonds. Anleger verwechseln die Investitionen in erneuerbare Energien gerne mit ökologischen Anlagen. Doch viele Entwicklungen in diesem Segment sind extrem kostspielig und können nur von großen Konzernen getragen werden. So kann es gelegentlich vorkommen, dass sich im Portfolio auch einmal ein Ölkonzern oder Automobilhersteller befindet - es sind aber eher die Ausnahmen, und im Zweifel kann der Anleger einen Blick in den Rechenschaftsbericht werfen. Wer auf reine Öko-Fonds setzen möchte, sollte sich unbedingt die Auswahlkriterien der Investmentgesellschaften genau ansehen. Es gibt auch einige Anbieter, die den rein ökologischen Gedanken in den Vordergrund stellen und die Aktienausswahl an strenge Richtlinien knüpfen.

Autor:

Nordproject Kapitalmanagement
Dorotheenstrasse 72
22301 Hamburg
Telefon: 040 / 27 80 74 70
Telefax: 040 / 27 80 74 74
E-Mail: info@nordproject.de
Internet: www.nordproject.de



Index: S&P Global Clean Energie; Quelle: Standard&Poor's, Stand vom 23.05.2011 (Angaben ohne Gewähr).